



Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. S. G. Effenbart.)

N^o 1. Montag, den 3. Januar 1842.

Zum Neuen Jahr.

Wiederum ein Jahr verfloßen
In dem schnellen Strom der Zeit!
Glücklich der, der es genoßen
Ohne Sorgen, Gram und Leid!

Mancher mag sich selber schelten,
Wenn nicht Alles ihm geglückt;
Laßt es nicht das Jahr entgelten,
Wenn Ihr selbst war't ungeschickt.

Wer vergebend in dem Alten
Haschte seinem Glücke nach,
Wäg' das neue Jahr dem halten,
Was das Alte ihm versprach.

Fort drum mit den alten Klagen,
Mit des alten Jahres Loth!
Ob Ihr Freud', ob Leid getragen,
Rufst dem Neuen „Wivat hoch!“

F. S.r.

Berlin, vom 31. Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kammerherren bei Ihrer Majestät der Königin, Grafen von Pückler, die Annahme des vom Herzoge zu Braunschweig Durchlaucht ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes des Ordens Heinrich's des Löwen zu gestatten; und den Regierungs-Medizinals-Rath Dr. Vorinsler zu Oppeln zum Geheimen Medizinals-Rath, den Direktor der Provinzial-Irren-Heilanstalt, Dr. Martini, zu Leubus zum Geheimen Sanitäts-Rath, so wie den Professor Dr. Riemer junior zu Breslau und den Kreis-Physikus Dr. Zedler zu Oppeln zu Sanitäts-Räthen zu ernennen.

Braunschweig, den 21. Dezember.

In Folge des Anschlusses unsers Landes an den deutschen Zollverein ist eine Bekanntmachung unterm heutigen Datum erschienen, welche beginnt: „Zur Ausführung des Vertrags vom 19. Oktober d. J.,

den Anschluß Unsers Herzogthums an den Zoll- und Steuerverein betreffend, erlassen Wir wegen der Nachversteuerung der Bestände an ausländischen Waaren in denjenigen Gebietstheilen, welche nicht bisher schon dem Zollsysteme Preußens und der übrigen Staaten des Zollvereins angeschlossen waren, jedoch mit Ausnahme der Kreisdirektionsbezirke Holzminden und Gandersheim, auch der Königl. Hannoverschen Enklaven Heddinghausen, Bodenburg, Delsburg, Destrup und Ostbargen und des Amtes Harzburg, nach erfolgter Zustimmung Unserer getreuen Stände, das nachstehende Gesetz: §. 1. Von den in Unsern vorgedachten Landestheilen am 1. Jan. 1842 befindlichen Waarendorräthen unterliegen der Nachversteuerung die in dem anliegenden Tarife verzeichneten Gegenstände nach den bei jedem Artikel bemerkten Abgabesätzen u.“ Die übrigen Paragraphen enthalten die Bestimmungen über die Verpflichtung zur

Entrichtung der Nachsteuer, über die Art der Anmeldung nach einem beigelegten Muster, über die Revision der Angabe durch eine dazu niedergesetzte Commission und die Strafe für unrichtige Deklarationen u.

Haag, vom 25. Dezember.

Dieser Tage sind nähere Details über das an der Küste von Kanada gescheiterte Schiff „Amanda“ hier eingetroffen. Die Verunglückten sind größtentheils Irländer, ihre Zahl soll sich auf fünfzig belaufen. Die gesammte Population des Schiffes belief sich auf 250 Personen, welche also großentheils gerettet wurden. Ein Matrose Namens Wolmann, aus Danzig gebürtig, soll allein 16 Mann aus den Klutten gerettet haben, während er bei dem Rettungsversuche des 17ten von den Wellen verschlungen wurde. Der Englische General-Gouverneur von Indien, Lord Ellenborough, hat kürzlich auf seiner Reise dorthin vier auf einem leichten Boote in hohe See verschlagene Holländer auf's Menschenfreundliche an Bord des Schiffes „Cahrian“ aufgenommen.

Paris, vom 25. December.

In der Gazette des Tribunaux liest man: Vor gestern Abend hatte sich in Paris das Gerücht verbreitet, daß zwei der Angeklagten, gegen welche der Pairshof die Todesstrafe ausgesprochen hatte, am folgenden Morgen hingerichtet werden würden, da das Minister-Conseil sich einstimmig gegen die Zulassung des Begnadigungs-Gesuches ausgesprochen habe. Gestern hatte sich demzufolge schon vor Tages-Anbruch eine ziemlich bedeutende Menschenmenge auf dem gewöhnlichen Richtplatze vor der Barriere St. Jacques eingefunden. Es waren aber daselbst durchaus keine Vorbereitungen getroffen, und nach einigen Stunden hatten sich die Truppen der Muzikanten wieder verlaufen. — Gestern Vormittag besuchte der Abbe Grivel, Almosnier des Luxemburg, die Gefangenen. — Den in dem Justiz-Palaste verbreiteten Gerüchten zufolge, hätten die Vertheidiger der drei zum Tode Verurtheilten von dem Großsiegelbewahrer das Versprechen eines Aufschubes erhalten und sei über das Begnadigungs-Gesuch noch nichts bestimmt worden.

Seit den Unruhen im Mai hatte die Infanterie der pariser Garnison fortwährend Patronen. In Folge der Bekanntschaft Dufour's, daß einige Soldaten diese Patronen verkauft hätten, ist jetzt angeordnet worden, daß die zu irgend einem Dienste commandirten Leute jedesmal Patronen empfangen und sie nach Beendigung desselben sogleich wieder abliefern sollen, damit man jeden etwaigen Mißbrauch unverzüglich entdecken und bestrafen könne.

Paris, vom 26. Dezember.

Das Minister-Conseil war gestern versammelt, um sich mit dem Begnadigungs-Gesuche Quenisset's, Colombier's und Brazier's zu beschäftigen. Man will wissen, daß mehrere Mitglieder des Cabinets sich für die Hinrichtung der Verurtheilten ausgesprochen hätten, um den Handwerkern ein abschreckendes Bei-

spiel aufzustellen und sie für immer von den politischen Verschwörungen und dem Eintritt in die geheimen Gesellschaften abzuwenden. Der persönliche Einfluß des Königs soll indeß der entgegen gesetzten Ansicht den Sieg verschafft haben. Die Herzoge von Orleans, von Nemours und von Anjou waren, heißt es, einen Theil des Morgens in dem Cabinet d. s. Königs gewesen und hätten ihn beschworen, seine Königliche Prerogative in Anwendung zu bringen, um zu verhindern, daß wegen des Attentats vom 13. September Blut auf dem Schaffot vergossen werde.

Die Vertheidiger der zum Tode Verurtheilten, Quenisset, Colombier und Brazier, erhielten die Erlaubniß, dieselben zu besuchen. Den drei Verurtheilten ist, dem Gebrauche gemäß, die Zwangsjacke angelegt worden. Quenisset und Colombier sind fortwährend sehr ruhig. Brazier, den der Gedanke an seine Mutter lebhaft bewegt, hat seinen Vertheidiger gebeten, ihr beruhigende und tröstende Worte zu überbringen. Jetzt ist er ziemlich ruhig.

Die Presse nimmt heute den Pairshof gegen den ihm von mehreren Seiten gemachten Vorwurf in Schutz, daß er bei seinem Urtheile von dem Ministerium influencirt worden sei, welches aus der Verurtheilung des Angeklagten Dupoty eine Cabinets-Frage gemacht habe. „Eine solche Insinuation“, sagt das genannte Blatt, „ist nicht allein eine unwürdige Verletzung der Wahrheit, sondern auch der Wahrscheinlichkeit. Wenn in das Gemüth der Pairie politische Rücksichten als Elemente ihrer Uebersetzung eingebracht sind, so waren dieß gewiß nicht untergeordnete, kleinliche, ministerielle Rücksichten, sondern Rücksichten höherer Art, die ewigen Rücksichten der Religion, der Moral, der Familie, des Eigenthums, der Ordnung, der Freiheit, des Fortschritts, der Civilisation, über welchen freilich die Gerechtigkeit, welche göttlichen Ursprungs ist, schweben muß, aber auf denen die Existenz und die Zukunft der Gesellschaften beruhen. Wenn die Pairie sich durch so sammerliche Beweggründe hätte leiten lassen, wie die sind, welche man ihr unterzulegen wagt, würde sie dann wohl ihren Beratungen so viele Stunden und so viele Sitzungen gewidmet haben? Würde sie nach einander alle Fragen des Rechts und der Prozedur angeregt und ergründet haben? Würde sie die ängstlichsten Gewissens-Strupel aufgemuntert haben, sich geltend zu machen; und würde sie dieselben in so feierlicher Stille angehört haben? Wie müssen es sagen, weil es die Wahrheit ist: Kein Tribunal wird jemals gewissenshafter und einsichtiger bei seinen Beratungen und bei seinen Untersuchungen zu Werke gehen, keines wird denselben eine naermüthlichere Aufmerksamkeit widmen. Wenn daher Rücksichten auf den Geist der Richter eingewirkt haben, so ist gewiß keine darunter, die sie nicht laut vor Gott und vor den Menschen eingestehen könnten, und sollten sie sich getäuscht haben, so

verblieben sie dennoch, auch in dem Irrthum ihres Gewissens, geehrt zu werden. Die Grundsätze sind unfehlbar, die Menschen sind es nicht. Deshalb haben wir auch, so groß auch unsere Achtung vor dem Papstthron ist, die Grundsätze gegen denselben vertheidigt."

Madrid, vom 18. December.

Die Regierung hat abgemalt mehrere Maßregeln gegen die Geistlichkeit getroffen, die von dieser als Eingriffe in ihre Rechte betrachtet werden. Ein Dekret befiehlt den Bischöfen und Verwesern der bischöflichen Sprengel sich mit den Provinzial-Beörden über die Aufhebung bestehender und Errichtung neuer Kirchspiele zu berathschlagen, und das Ergebniß dieser Berathschlungen der Regierung zur Entscheidung vorzulegen. Ein anderes Dekret verfügt die gewaltsame Versetzung mehrerer Dignitären der Kathedrale von Toledo an andere Kirchen. Im November 1835, also zur Zeit der Regentschaft Christinens und des Estatuto Real, befahl die Regierung, daß die Bischöfe Niemanden, der nicht seine Anhänglichkeit an die rechtmäßige Regierung und sein gutes politisches Betragen durch glaubhafte Zeugnisse darthun könne, ein geistliches Amt erhalten sollten. Gegenwärtig erneuert der Justiz-Minister diesen Befehl, und verschärft ihn noch, so daß dieselben Geistlichen, welche früherhin ihre Anhänglichkeit an Christinen und das Estatuto darthun mußten, nunmehr gezwungen sind, als eifrige Freunde der Konstitution von 1837 und der Regentschaft Espartero's zu erscheinen.

Man ist in diesem Augenblick mit der Bildung einer Dampfschiffahrtsgesellschaft beschäftigt, welche den Ebro vorerst von Saragossa nach Barcelona, später aber von Pogramo bis zur Hauptstadt Cataloniens befahren will. Der Regent hat diesem Unternehmen seine besondere Unterstützung versprochen und selbst für eine bedeutende Summe dazu unterzeichnet. London, vom 26. December.

Die Times sagt über die Convention zur Unterdrückung des Sklavenhandels: „Wir vermögen die sanguinischen Hoffnungen nicht zu theilen, welche einige Journale darauf bauen. Frankreichs Name ist allerdings nicht ohne Wichtigkeit. Obwohl der französische Sklavenhandel im Jahr 1819 nominell abgeschafft wurde, ist derselbe doch fortwährend systematisch und energisch fortgeführt worden, so daß es allerdings keine Kleinigkeit ist, daß Frankreich sich jetzt entschlossen hat, den kräftigen Maßregeln beizutreten, welche diese Convention ankündigt. Nach unserm Geseßen war aber schon bisher jeder britische Unterthan, der überwiesen worden, Mitmenschen wegzuführen zu haben, um sie als Sklaven zu verkaufen, als Geeräuber des Todes schuldig. Durch die von Oesterreich, Preußen und Rußland gemachte Concession, daß für ihre Unterthanen ein Gleiches gelte, ist auch nicht viel gewonnen. Diese Staaten, deren Macht und Einfluß auf die östliche Hemisphäre, ja

auf noch engere Grenzen beschränkt ist, vermögen uns eben so wenig wie Frankreich, das jetzt fast sämmtliche Colonien verloren, einen wahrhaft wirksamen Beistand zur Beseitigung dieser Ungerechtigkeit zu gewähren. Preußen und Oesterreich können sich leicht als ehrliebe Leute in der Heimat hinsagen und alle Sklavenhändler sammt deren Helfershelfern anklagen und verdammen, gerade wie wenn die Bergleute und Fabrik-Arbeiter im Binnenlande über die Küstenschmuggel reden. Vergleichen kostet wenig und hilft nichts. Eure Festlandmächte mit einem halben Duzend Seehäfen und ohne Handel außerhalb des baltischen und des mittelländischen Meeres mögen großen europäischen Credit besitzen; aber in diesem Punkte sind sie wirkungslos, Spanien, Portugal, Brasilien, die Vereinigten Staaten: das sind die Schuldigen; nur von der freiwilligen oder unwillkürlichen Mitwirkung dieser Mächte ist wirklich Erfolg zu hoffen. Während trotz der kleinen Concessionen, die wir von Spanien durch „legitimen Einfluß“ errungen oder für unser Geld gekauft haben, dessen Handelshäuser auf Cuba Millionen besitzen, die sie in diesem schändlichen Handel erworben haben, ja sich selbstgefällig rühmen, wenn auch nur Eine Ladung von dreien den Britischen Kreuzern entgegen, so seien sie vollkommen zufrieden; während officiële Documente beweisen, daß von dem in Havana ausbreichend zur Verurtheilung von Sklavenhändlern eingesetzten Gerichtshofe nie irgend ein Schiff mit Beschlagnahme belegt worden, außer auf Britisches Andringen, und daß selbst diese Beschlagnahmen keine andern Folgen hatten, als ein freisprechendes Urtheil der Spanischen Obergerichte; während dergleichen an Ort und Stelle vorgeht, haben wir wahrlich nicht Ursache uns über den Einspruch entfernter Mächte, die kaum bei der Sache theilhaftig sind oder irgend einen Einfluß darauf zu üben vermögen, auf eine Weise zu freuen, als ob wir wirklich etwas erreicht hätten. Ist aber auch, was geschehen, nur unbedeutend, so kann es doch die Folge haben, daß Andere, deren Mitwirkung mehr Erfolg verspricht, aus Scham sich anschließen. Spanien besonders ist nicht in der Lage, daß es die Verachtung des gebildeten Europa zu ertragen vermag. Jedenfalls sind strenge Maßregeln nöthig, denn so lange die Bemühungen zur Unterdrückung des Sklavenhandels dauern, wird dessen Abscheulichkeit immer vermehrt. Was zu größerer Heimlichkeit und Schnelligkeit zwingt, veranlaßt neue Grausamkeit. Bis wir unser Ziel erreicht haben, wird jeder Neger, den man nach Cuba oder Rio Janeiro bringt, einen Theil seiner Leiden unserm Einsprechen zu danken haben. Ist die Bezwingung von Ungeheuern noch jetzt Heroismus, so überschreitet der Wiener Congreß die diplomatische Vorsicht nicht, indem er die Bekämpfung des Sklavenhandels als eine Sache bezeichnet, „dessen endlicher Triumph eins der größten Denkmäler des Jahrhunderts bilden wird, welches sie begonnen und voll-

kändig ausgeführt hat." Möchten wir diesen Ruhm für unser Jahrhundert hoffen dürfen!"

Vor einigen Tagen lief ein altes Handelschiff von 1200 Tonnen, der „Fort William“, von China kommend, in den Ostindien-Dock von London ein. Die 150 Köpfe starke Mannschaft des Schiffes bestand ganz aus Afrikanern, Indischen Lakars, Malayen, Persern, Chinesen und Portugiesischen Chinesen aus Macao. Als sie in den Canal einfuhren, litten diese Söhne des Morgenlandes so furchtbar unter dem kalten Klima, daß die Mehrzahl erkrankte und 18 starben; im Dock starben noch 2, und mehrere düstern nachfolgen. Fast alle bekamen Gliederschwulst.

England hat jetzt 23 Linienfahrtschiffe, 34 Fregatten, 73 Dampfschiffe, 107 Briggs, Korvetten und Schalluppen, 2 Wachtschiffe, 3 königliche Yachten und 9 Kanonenboote, im Ganzen 251 in Dienst stehende Fahrzeuge, wovon im Mittelmeere 41 größere und kleinere (von 120 bis 10 Kanonen), in China und Ostindien 21 meist kleinerer Gattung, in Nordamerika und Westindien 32, ebenfalls kleine, in Brasilien und an der Afrikanischen Küste 29 kleine, in Südamerika 6, in den Kanadischen Seen 6, vor Lissabon und Gibraltar 4, in Australien und im Schwanenfluß 3, auf Entdeckungserreisen 2 und bei der Niger-Expedition 4; die anderen liegen in den Englischen Häfen.

Auf der Eisenbahn in der Nähe von Schloß Windsor, die seit einigen Tagen schon eröffnet ist, sieht man jetzt die Königin und Prinz Albrecht täglich Schlitten fahren.

Ueber den Unglücksfall, der sich gestern früh auf der großen westlichen Eisenbahn zugetragen hat, enthält die heutige Times folgenden näheren Bericht: „Der Güterzug, welcher Paddington um halb 5 Uhr Morgens verläßt, ging um die gewöhnliche Stunde mit etwa 38 Reisenden, meist aus den ärmeren Volksklassen, die zu Weihnachten sich in ihrer Heimath einen Feiertag machen wollten, nach seiner Bestimmung ab. Als derselbe die Mitte des Durchstichs im Sonning-Hügel, ungefähr drittehalb Englische Meilen von Reading, erreichte, kam er plötzlich mit einer Erdmasse in Berührung, die sich von dem Abhänge an der Seite losgelöst hatte und eine der Schienen zwei bis drei Fuß hoch bedeckte. Durch dieses Hinderniß wurde die Lokomotive augenblicklich aus den Schienen geworfen und der Tender hinter ihr her. Der nächste Wagen, der die Passagiere enthielt, wurde quer über die Bahn geschleudert, und über ihn fielen die darauf folgenden Gepäckwagen, die durch die Festigkeit des Stoßes in die Höhe geworfen wurden und mit furchtbarem Gewalt auf den Passagierwagen herunterstürzten. Der Maschinist und der Aufseher, die sich mit den Passagieren in demselben Wagen befanden, merkten gerade noch zur rechten Zeit die Gefahr, um aus dem Wagen herauszuspringen zu können; sie kamen mit heiler Haut davon; aber von den übrigen Passagieren wurden nicht

weniger als acht auf der Stelle getödtet und siebzehn andere mehr oder minder schwer verwundet. Man brachte die Unglücklichen so bald als möglich nach dem Hospital von Reading, wo ihnen alle mögliche Aufmerksamkeit gewidmet wurde; 4 von den Verletzten erholten sich so weit, daß sie ihre Reise noch an demselben Tage fortsetzen konnten; mit den Uebrigen, bis auf einen oder zwei, die in bedenklichem Zustande dableiben liegen, steht es wenigstens so, daß man alle Aussicht auf ihre Wiederherstellung hat. Mehrere Personen, die kurz nach dem Unglücksfall an Ort und Stelle anlangten, schildern den Anblick als höchst furchtbar. Der Morgen war dunkel und neblig, aber man konnte doch die Leichname der acht schrecklich verflümmelten und unter den Trümmern der Wagen zermalmtten Personen erkennen. Sie wurden in eine benachbarte Hütte gebracht, wo sie bis Nachmittag blieben. Um drei Uhr ward in einem benachbarten Wirthshause über sie Todtenschaу gehalten. Man hat natürlich aus diesem Unglücksfall den Schluß gezogen, daß die Festigkeit der aufsteigenden Seiten des Durchstichs in jener Gegend der Bahn nicht gehörig untersucht worden, was um so mehr hätte geschehen müssen, da der Durchstich sehr tief und lang ist, das Erdreich aber, durch welcher er geführt ist, von lockerer, spröder Beschaffenheit sein soll. Auch meint man, die Wände fielen zu senkrecht ab; dazu kam, daß es in der letzten Zeit viel geregnet hatte. Man war auch schon darauf aufmerksam geworden, daß das Erdreich hier und da heruntergleiten könnte, und einer der Beamten der Gesellschaft hat versichert, er habe noch am Abend vor dem Unglücksfall die ganze Ausdehnung der Wände besichtigt, aber noch keine Senkung irgendwo wahrgenommen. Die Passagiere, welche mit dem Güterzug befördert werden, erhalten auf dieser Bahn ihren Platz in einem offenen Wagen, dicht hinter der Lokomotive, zwischen ihr und den Gepäckwagen. Hierdurch sind dieselben, wenn die Lokomotive durch einen Zufall in ihrem Laufe gehemmt wird, in der gefährlichsten Lage; die Gepäckwagen müssen natürlich in solchem Fall mit der furchtbaren Gewalt gegen den Passagierwagen stoßen, und die unglücklichen Reisenden haben dann kaum die mindeste Aussicht auf Rettung.“

In ministeriellen Blättern wird aus Portsmouth berichtet, daß die Britische Regierung, da es jetzt gewiß zu sein scheint, daß Sr. Majestät der König von Preußen in Person zu der Taufe des Prinzen von Wales nach England kommen werde, ein Geschwader von Kriegsschiffen abzuschicken beabsichtigt, um Sr. Majestät und Allerhöchstdessen Gefolge nach England herüberzubringen. Die Fregatte „Warpite“, ein sehr schönes Schiff von fünfzig Kanonen und mit einer Besatzung von 500 Mann, soll namentlich dazu ausersehen sein, den König selbst an Bord zu nehmen, und jene Blätter versichern, daß die Regierung keine bessere Wahl hätte treffen können, da diese

Fregatte ganz vorzüglich eingerichtet, sehr geräumig und in jeder Hinsicht geeignet sei, einen so erlauchten Reisenden nach England überzuführen. Dies Schiff wird von dem durch sein mehrjähriges Commando an der Spanischen Küste bekannten Capitain Lord John Hay befehligt. Man ist jetzt aufs thätigste mit der vollständigen Zurüstung und Dekorirung der Fregatte „Warspite“ beschäftigt, und dieselbe wird in wenigen Tagen segelfertig sein. Wie man glaubt, werden die Fregatten „Thalia“ von 42 und „Volage“ von 26 Kanonen sich jenem Schiffe als Eskorte anschließen.

Konstantinopel, vom 8. Dezember.

Izzed Mohammed Pascha ist durch einen Hattischerif des Großherrn an die Stelle Reuf Pascha's, welcher seines hohen Alters wegen in den Ruhestand versetzt worden, zum Großwesir ernannt. Zekeria Pascha ist zum Serasker von Rumelien bestimmt. Alle acht Muselmänner, alle wahre Türken sind voller Freude, daß endlich einmal die Stammburkschaft der Gläubigen, die erprobten Vertheidiger der Osmanischen Nationalität, das Steuerruder des Staats in die Hände erhalten und hoffen, daß durch diese eine neue Sonne für die Türkei aufgehen wird. Izzed Mohammed Pascha ist der fanatischste Muselman im ganzen Reiche und geschworener Christenfeind. Zekeria Pascha, der für Rumelien bestimmte Serasker, ist im Privatungang ein höchst liebenswürdiger sanfter Mann von ungefähr 50 Jahren, und man möchte demnach glauben, er könne kein Wasser trüben. Aber im Kriege ist er der unerschrockenste, der tapferste, aber auch der grausamste Soldat. — Es werden zwischen Adrianopel und Sophia 60,000 M. aufgestellt; von Schlیمان links nach Macedonien über Samakow, Kostentil bis Ustuf 20,000 Mann; von Haskub über Monastir nach Janina werden 20,000 Mann entsandt, und in dem Dreieck Salonich, Greveno und Kattin andere 20,000 M. aufgestellt; im Ganzen 120,000 Mann. Außerdem erhalten die Dardanellen eine Verstärkung von 30,000 M. Bis jetzt können im Ganzen 120,000 M. unter Waffen sein, wobei natürlich viel irreguläre Truppen. Ein nicht zu überschender Zug des Nationalcharakters der Türken bleibt es, daß, so wie ein Krieg gegen Christen in Aussicht ist, die Bevölkerung wie im Nu mit Begierde zu den Waffen greift, dagegen, wenn sie gegen Glaubensgenossen kämpfen sollen, der Wahn entstehen könnte, als habe die Regierung gar keine Truppen zu ihrer Disposition, wie wir es in Syrien erlebt haben, wo nicht 20,000 Mann zusammengebracht werden konnten. Demnach zu urtheilen, wenn jemals die Zeit kommen sollte, wo man ernstlich daran dächte, die Türken aus Europa zu vertreiben, so würde dies kein kleines Unternehmen sein, und vielleicht einer der blutigsten Kämpfe stattfinden, die die Osmanische Geschichte aufzuweisen hat. — Morgen gehen vier größere Kriegsschiffe mit Truppen unter Segel, ohne ihre Bestimmung genau angeben

zu können. Vorige Woche wurden im Ganzen 10,000 Mann Truppen mit vielem Geschütz auf verschiedene Schiffe nach Rhodos am Marmormeer transportirt, um sich von dort nach Adrianopel zu begeben.

Ver mischte Nachrichten.

Stettin, 2. Januar. Nachdem wir bis zum Schlusse des vergangenen Jahres durch zwar gelinde, aber fortwährend feuchte Witterung heimgesucht wurden, hat nun der Januar sein Winter-Regiment begonnen und uns in der Sylvesternacht Schnee und Frost gebracht. Die Oder beginnt, sich mit Eis zu belegen, und wahrscheinlich wird nun die Schiffsahrt, welche bis jetzt ungemüht war, für diesen Winter geschlossen werden müssen.

Berlin, 26. Dez. (Schles.) Die Reise Sr. Majestät nach London scheint nun ganz geordnet. Derselbe ist noch am 16. Januar bei dem Krönungs- und Ordensfeste zugegen und tritt die Reise um etwa 5 Uhr Nachmittags über Magdeburg, Hagen, Köln, Aachen, Lüttich bis Ostende an, wo die Einschiffung am 20. erfolgt; am 15. geht der Reise-Postmeister von hier ab. Wie es heißt, wird der Geh. Rabinets-Rath Müller nun mitgehen, da dieser, trotz seiner vorgerückten Jahre, den Wunsch geäußert haben soll, den verehrten Monarchen, statt des Rabinets-Raths Ulden zu begleiten.

Der kleine Prinz von England entwickelt sich sehr schnell. In allen Ecken von London wird mit großen Buchstaben ausgerufen: des Prinzen von Wales — ächtes Rastropulver.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schult & Comp.

	§	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach	30.	28"	29" 28"	47" 28"
Pariser Maß.	31.	28"	54" 28"	56" 28"
	1.	28"	53" 28"	54" 28"
Thermometer	30.	—	0,1°	+ 1,7°
nach Réaumur.	31.	+ 1,4°	+ 2,0°	+ 0,2°
	1.	—	0,8°	+ 0,2°

B e k a n n t m a c h u n g.

Wegen einer vorzunehmenden Reparatur, welche uns ungefähr zwei Monate erfordert, wird der Schleswig-Holsteinische Canal vom 1sten Januar 1842 ab, bis spätestens zum 1sten März desselben Jahres, gesperrt werden.

Stettin, den 29ten December 1841.

Königl. Dänisches Haupt-Consulat für Pommern.

R u g l e r.

P u b l i c a n d u m.

Zinsenzahlung bei der Spar-Kasse.

Den Interessenten der hiesigen Spar-Kasse dient hiermit zur Nachricht, daß die Zahlung der Zinsen auf die bei derselben gemachten Einzahlungen in den Tagen vom 17ten bis den 31sten Januar 1842, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Lokale der Kasse erfolgen wird, wobei die Guthabensbücher zu präsentieren sind.

Wer in dieser Zeit die Zinsen nicht abfordert, dem

werden sie zum Kapital zu Gute geschrieben und als solches fernerweit mit verzinst.

Stettin, den 28ten December 1841.

Die Vorsteher der Spar-Kasse.

Leetrische and Kunst-Anzeigen.

Schrift für Nichtärzte.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Diath und Hülfe für

Bruchpatienten


jedes Alters und Geschlechts. Ober: Allgemein fassliche Belehrungen, wodurch sie in den Stand gesetzt werden, nicht nur diese Gebrechen richtig zu erkennen und durch eine passende Behandlung unschädlich zu machen, sondern auch selbst radikal zu heilen, und bei staufindender Einklemmung durch eigene Hülfe den Bruch bald zurückzubringen und sich so vor den lebensgefährlichen Folgen derselben zu bewahren. Nach eigenen Erfahrungen und mit Benutzung der besten neuesten Schriften über diesen Gegenstand abgefaßt von einem praktischen Arzte. Zweite verbesserte Auflage. 8. geb.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

Léon Saunier.

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
(Köchinnen, jungen Hausfrauen und Speisewirthen ist zu empfehlen.)

 **Praktische Anweisung**

zur sparsamen Führung eines anständigen, bürgerlichen Haushaltes
oder die

Deutsch-bürgerliche Kochkunst.

Eine gründliche Anweisung zum Kochen und Braten, zur Bereitung von Backwerken, Cremes, Gelees, Gefrostnem, kalten und warmen beliebten Getränken.

Von einer erfahrenen Hausfrau. 4e Aufl. Preis 15 Sgr.

Vorstehendes, in jeder Beziehung empfehlenswerthe Kochbuch enthält, nebst einer gründlichen Anweisung, einen Haushalt zu führen, einen Küchensettel auf ein ganzes Jahr, und 350 der vorzüglichsten Recepte zur Bereitung der besten und schmackhaftesten Speisen, als: Suppen, Ragouts, Gemüse, Braten, Fische, Saucen, Gelees, Cremes, Pasteten, Torten, Kuchen, Eingemachtes, Compots, Gefrostnes, eingemachte Früchte, verschiedene Desserts und Getränke; nebst einem Anhang über die Benutzung der Schwämme und Morcheln und über die Einrichtung von Gesellschaften.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

In Wilhelm Friedrichs Buchhandlung in Siegen und Wiesbaden ist erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung vorrätig:

Belehrungen
über Gesetz und gerichtliches Verfahren in den Preussischen Staaten für den Preussischen Staatsbürger.

Erstes Supplem. - Heft, enthaltend: Das Gesetz wegen Einführung kürzerer Verjährungsfristen vom 31. März 1833, nebst den ergänzenden Be-

stimmungen und Bemerkungen über Verjährung im Allgemeinen, für den Preussischen Staatsbürger, namentlich für Gewerbetreibende. Von G. Schult, Ober-Landessgerichts-Assessor. 8. geb. 5 Sgr.

Die früher erschienenen Hefte der Belehrungen 10., 1-6, auch unter dem Titel: Handbuch über die neue Gesetzgebung im Preuss. Staate für den Nicht-Juristen, auch für den pract. Juristen brauchbar. 1 Theil. 15 Sgr. complet, sind auch einzeln zu haben, und enthalten die verschiedenen Hefte nachbemerkte Materien:

16 Heft: den Mandats- summarischen und Ba-gatells-Proceß. geb. 7½ Sgr.

28 Heft: das Hypothekenwesen. geb. 7½ Sgr.

36 Heft: die Rechtsmittel gegen Entscheidungen, Appellationen, Revisionen und Nicht-rigkeitsklagen, die Exekutionen und Sub-bastationen. geb. 15 Sgr.

56 Heft: die Vormundschaften. geb. 15 Sgr.

Das Werk ist für den Preuss. Staatsbürger geschrieben, um sich bei dem jetzigen gerichtlichen Verfahren eine gründliche Kenntniß der gegebenen Vorschriften zu verschaffen und Nachteile zu vermeiden. Wir können es mit Recht als ein nothwendiges Hands- und Hülfsbuch für jeden Staatsbürger Preussens anempfehlen.

Ferner ist in demselben Verlage erschienen:

Bestimmungen

der Preussischen Gesetze über das Cautionswesen der Staatsbeamten. Von Hofrath Essellen. 8. geb. 7½ Sgr.

Becker & Busch,

gr. Domstr. No. 666.

In unserm Verlage ist erschienen:

Pot-pourri Walzer

nach Motiven von Labitzki, W....r, Adam, leicht gesetzt, Pr. 5 Sgr.

Ferd. Müller & Comp. im Börsengebäude.


Auktionen.

Am 6ten Januar k. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im neuen Packhofgebäude 50 Säcke beschädigten Kaffees öffentlich an den Meistbietenden für Rechnung der Assurance verkauft werden.

Stettin, den 28ten December 1841.

Königl. Sees- und Handelsgericht.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

 Wegen Geschäfts-Veränderung beabsichtige ich mein in der Magazinstrasse No. 257 belegenes Wohnhaus, bestehend aus 40 heizbaren Piecen, großen Kellern, Stallung und Remisen, unter günstigen Bedingungen zu jeder Zeit aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Wirth selbst.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Aechte Macaronis
in Körben wie auch ausgewogen, à Pfd. 5 Sgr.,
empfiehlt
J. B. Bertinetti.

■ Ganz frischen, fetten Magdeburger Eichorien, 36, 42 und 84 Pakete für 1 Zhlr., feinen Caffee a Pfund 7 gr., und raffinirten Syrop, ganz besonders süß, 3 Pf. 4½ gr., Mönchenbäckstraße No. 190. ■ Grüne Orangen, eingemachte Ananas zu Bowlen offerirt G. L. Borchers, Reischlagersstrasse.

Apfelsinen und Citronen, Traubenrosinen und Schaalmandeln bei G. L. Borchers.

Rum und Punsch-Extract von vorzüglicher Güte in 1 und ½ Flaschen, wie Liqueur, dopp. und einfachen Brantwein zu den bekannt billigsten Preisen bei

E. F. W. Gnade, Mönchen- und Vapenstraße-Ecke No. 458.

Reines raff. Rüböl verkauft zu ermäßigten Preisen die Oel-Niederlage von W. O. Franck, Breitestrasse No. 358.

Mein Pithauer Gespann nebst Wagen beabsichtige ich zu verkaufen. Liebhaber wollen sich bald melden bei Louis Hoffmann, gr. Oderstraße No. 63.

Ein eisenblecherner Ofen nebst Röhre steht billig zum Verkauf Reischlagersstraße No. 51.

Vermietungen.

Die 3te Etage, bestehend in 5 Stuben nebst Zubehör, in der großen Demstraße No. 676, ist zum 1sten April zu vermieten, auch kann auf Erfordern ein großer gewölbter Wein-Keller dazu gegeben werden; in der 4ten Etage sind 2 Stuben mit oder ohne Meubles gleich zu vermieten.

In der Mönchenstraße Nr. 458 ist die dritte Etage nebst Zubehör zum 1sten April zu vermieten.

Im Hause Königsstraße Nr. 184 ist zum 1sten April c. ein Logis von 2 Stuben, Küche, Kammer nebst Zubehör zu vermieten.

Rosengarten Nr. 267 ist die zweite Etage zu vermieten. Näheres beim Wirth Mönchenstraße No. 458.

Drei freundliche Stuben nebst Schlafkabinet, Mädchenkammer, Küche, Speisekammer, Keller, Holgelass, Waschhaus und Trockenboden sind in der zweiten Etage meines Hauses zum 1sten April d. J. zu vermieten.

J. F. Lehrenz Witwe, Krautmarkt No. 973.

Große Wollweberstraße Nr. 566 ist die dritte Etage, bestehend aus drei Stuben, Kabinet, besser Küche nebst Zubehör, zum 1sten April zu vermieten.

Heiligegeiststraße No. 334 sind mehrere Wohnungen, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Kabinet und besser Küche nebst allem andern Zubehör, sogleich oder zum 1sten April d. J. zu vermieten.

In dem Hause Paradenplatz No. 527 ist die zweite Etage aus vier heizbaren Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Holgelass bestehend, sofort zu vermieten; auch sind die über dieser Etage befindlichen beiden freundlichen Erknerstuben mit abzulassen.

R o m b f.

Zum 1sten April 1842 wird in der bel Etage meines Hauses gr. Wollweberstraße No. 553 eine Wohnung nach vorne heraus miethefrei.

Dr. Behm.

Die zweite Etage Bollenstraße nahe am Hofmarkt No. 762, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, ist vom 1sten Januar 1842 ab zu vermieten, entweder im Ganzen oder getheilt, und kann auf Verlangen Stallung und Wagenremise dabei gegeben werden. Dasselbst sind 1 auch 2 Stuben mit Möbeln zu vermieten.

Breitestraße No. 391

ist ein Quartier von drei Stuben, jede von zwei Fenstern, zwei Stuben nach vorne und eine nach hinten, nebst Küche, Speisekammer, Mädchenstube, Boden und Kellerraum, zum 1sten April 1842 zu vermieten.

Große Oderstraße No. 63 ist die bel Etage, wie auch mehrere Böden zum 1sten April zu vermieten.

Ein geräumiger Waaren-Keller ist sogleich zu vermieten. Näheres hierüber Baumstraße No. 994.

Zum 1sten April ist Baumstraße No. 1003 die 2te Etage im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten.

Fischerstraße No. 1044 ist die dritte Etage, bestehend in 3, auf Verlangen auch 4 Stuben nebst allem Zubehör, zum 1sten April d. J. zur Vermietung frei.

Rosengartenstraße No. 303 ist die Ober-Etage, bestehend in 3 Stuben, Kabinet, Kammern und andern Zubehör, an ruhige Miether zum 1sten April zu vermieten.

Nur an ordnungsliebende, ruhige Miether ist Lödniger Straße No. 1052 die 2te Etage, 3 Stuben, Kabinet, Küche, Kammer, Keller, zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

In No. 618 am Hofmarkt ist zu Ostern d. J. ein trockener gewölbter Keller billig zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Apotheker-Lehrling wird zum 1sten April 1842 gesucht. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst der Lazarer-Inspektor Herr Bartholdy im städtischen Krankenhaus.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, welche durch die Loyalität mehrerer Schädens-Abmachungen auch in dem verflossenen Jahre ihren alten Ruf bewahrt hat, fährt fort, jeden Risiko, der mit ihren vom Staate bestätigten Statuten vereinbar ist, zur Versicherung gegen Feuer-Gefahr zu den billigsten, gegen keine der anderen guten Societäten verschienenen Prämien anzunehmen. Ich erlaube mir daher, dieselbe zu jedem Austrage dieser Art angelegentlich zu empfehlen, und zu bemerken, daß außer mir

die Herren W. Brelow in Stargard, Stadt-Secretair Gängel in Pasewalk, C. Merseburg in Anklam, R. Tespersen in Cöslin, F. W. Hinge in Swinemünde, und E. D. Aron in Neustettin

mit den Agenturen der Elberfelder Gesellschaft bekleidet sind. Stettin, den 1sten Januar 1842.

A. Lemonius.

Bei meiner Abreise von hier, sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Wilhelm Krollenberg, von Lübeck.

Ein ganz gesundes und tüchtiges Arbeitspferd wird gekauft. Lastadie No. 220.

Höchst beachtenswerthe Anzeige für Blumenfreunde, Gärten- und Gutsbesitzer.

Um den Wünschen vieler Blumen- und Gartenfreunde nachzukommen und ihnen viel Vortheil und Umstände zu ersparen, habe ich mit der Buchhandlung von Becker & Busch in Stettin (gr. Domstraße No. 666) die Ueberkunft getroffen, daß die genannte Handlung alle Aufträge für Stettin und Umgegend für mich entgegen nimmt. Dieselbe überschreibt mir postträglich sämtliche eingegangene Bestellungen und erhält umgekehrt die beorderten Samereien zc. zur schleunigsten Beförderung an die resp. geordneten Besteller zugesandt. Preis-Verzeichnisse sind gratis bei den Herren Becker & Busch zu haben, werden auch ebenso auf portofrei eingehende schriftliche Aufforderungen versandt; dieselben enthalten das Neueste und Schönste. Hauptächlich darf ich meinen ganz in's Gefüllte fallenden Leutenzen, Asters, Balsaminen-Saamen zc., sowie die ebenfalls im Verzeichniß aufgeführten neuen und neuesten engl. Preis- und Dracht-Georginen, bestens anempfehlen; habe auch die Ueberzeugung, daß mein Gemüse-Saamen Beifall erndten wird. Ich werde gewiß bemüht sein, Alles zur Erfüllung der Wünsche eines jeden verehrten Abnehmers zu veranlassen, und bitte daher ergebenst, mich recht bald mit zahlreichen Aufträgen durch oben erwähnte Handlung zu beehren, die stets sorgfältigste Bedienung im Voraus zu sichern.

Bernhard Niemand in Erfurt, Besitzer eines Blumen- und Gemüse-Samereien-Geschäfts. Indem wir auf obige Anzeige Bezug nehmen, empfehlen wir uns ergebenst zur Empfangnahme von Bestellungen.

Becker & Busch,

grosse Domstrasse No. 666.

In eine Zirkelschule, welche so bald wie möglich unter Leitung eines Prefiganten-Candidaten in's Leben treten wird, können noch einige kleine Mädchen in dem Alter von 7 bis 13 Jahren aufgenommen werden. Hier auf reflectirende Eltern wollen gefälligst bald das Nähere erfragen kleine Domstraße No. 682 Parterre.

Da mir von Einer Königl. Hochlöbl. Regierung, auf Grund des vor Einer Königl. Wohlöbl. Bauhandwerkere Prüfungs-Commission hieselbst bestandenen Examinens, das Meister-Alteß erteilt worden ist, so erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mich an hiesigen Orte als Zimmermeister niedergelassen habe. Indem Ein hochverehrtes Publikum ich freundlich um recht zahlreiche Aufträge bitte, versichere ich schnelle, zweckmäßige und dabei solide Ausführung derselben.

Stettin, den 25ten December 1841.

Georg Schulz, Zimmermeister,
vormals Zögling des Königl. Gewerbe-Instituts,
Frauenstraße No. 880.

Ein Lokal, zu einem reinen Material-Geschäft passend, oder ein bereits bestehendes altes Geschäft, wird sofort oder zu Oftern zu mieten gesucht. Dasselbe muß in einer frequenten guten Gegend, geräumig und wo möglich mit einigen an den Laden stehenden Stuben sein. Näheres bei Reimers, große Mollweberstraße No. 569.

Ein Bund Schlüssel ist am 1sten d. M. zwischen 11 und 1 Uhr Mittag verloren worden, es wird der Finder gebeten, dasselbe an die Polizei auszuliefern, wogegen eine Belohnung erfolgen soll.

Meinen resp. hiesigen und auswärtigen Geschäfts-freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich veranlaßt gefunden, meine hiesig geführte Firma **Moses Levy** mit dem heutigen Tage erlöschen zu lassen und ferner **L. M. Levy** firmiren werde. — Passiva sind von der alten Firma nicht vorhanden, Activa gehen auf die neue Firma über.

Zachan, den 1sten Januar 1842.

L. M. Levy.

Eine kleine Wohnung von Stube, Kammer u. Küche in der Oberstadt, nicht parterre und möglichst vorne heraus, wird für eine ruhige Person gesucht, große Domstraße No. 697, parterre.

Lotterie.

Zur 1ten Klasse 85ter Lotterie, welche den 13ten d. M. in Berlin gezogen wird, sind noch ganze Lose a 11 Thlr. 15 sgr., halbe a 5 Thlr. 22 sgr. 6 pf. und viertel a 2 Thlr. 26 sgr. 3 pf. in Courant zu haben bei **J. E. Kolin, Königl. Lotteries-Einnehmer.**

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 31. December 1841.

Weizen,	2 Thlr. 20 sgr. bis 2 Thlr. 23½ sgr.
Roggen,	1 " 17½ " 1 " 20 "
Gerste,	— " 27½ " 1 " — "
Hafer,	— " 20 " — " 21½ "
Erbsen,	1 " 16½ " 1 " 23½ "

Fonds- und Geld-Cours.

Premss. Cour.

Berlin, vom 31. Dezember 1841.

	Zins-	Brfo.	Geld.
fuss.			
Staats-Schuld-Scheine	4	104½	104½
Preuss. Eugl. Obligationen	4	—	101½
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	80½	80½
Körmärkische Schuldverschreibungen	3½	102½	—
Berliner Stadt. Obligationen	4	103½	103½
Elbinger do.	3½	—	—
Danziger do. in Theilen	—	47	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	102½	—
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	—	104½
Ostpreussische do.	3½	—	101½
Pommersche do.	3	102½	101½
Kur- und Neumärkische do.	3	102½	101½
Schlesische do.	3	—	100½

Actien.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	123½	122½
do. do. Prior.-Actien	4½	—	102½
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	109½	108½
do. do. Prior.-Actien	4	103	102½
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	105½	104½
do. do. Prior.-Actien	4	102½	101½
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	—	81½
do. do. Prior.-Actien	5	101½	—
Rheinische Eisenbahn	5	95½	94½
do. Prior.-Actien	4	101	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	131	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	8½	8½
Disconto	—	3	4